

Wie viel ist die Isel wirklich wert?

Der Abgeordnete Gerhard Huber (BZÖ) hebt mit einer Petition den umstrittenen Kraftwerksplan an der „Oberen Isel“ auf Bundesebene. Vor Ort wird ein Gutachten über den Wert des Gletscherflusses in Betracht gezogen.

GÜNTHER HATZ

Die Diskussion über den Kraftwerksbau im hinteren Iseltal könnte man sich sparen, wenn Österreich die Isel zeitgerecht zum ‚Natura 2000‘-Schutzgebiet ernannt hätte“, schreibt Parlamentarier Gerhard Huber (BZÖ) in einer Petition an Barbara Prammer, Präsidentin des Nationalrates (SPÖ).

Bereits 2007 hätte die Europäische Kommission den Beschluss gefasst, gegen Österreich wegen Nichteinbringung von ‚Natura 2000‘-Gebieten beim Europäischen Gerichtshof zu klagen. Huber: „2008 brachte die Europäische Kommission diese Klage gegen Österreich beim Europäischen Gerichtshof ein.“ Im Jahr 2011 wiederum reichte der Alpenverein eine ergänzende Beschwerde gegen Österreich wegen Nichteinbringung der Isel in das ‚Natura 2000‘-Netzwerk ein.

Umstrittenes Kraftwerk

Huber überzeugt: „Eine Nominierung der Isel in das ‚Natura 2000‘-Netzwerk würde das Aus für geplante Kraftwerks-Großprojekte an der Isel bedeuten.“ Dieses umstrittene Kraftwerk befinde sich in dieser Region knapp an der Grenze zum Nationalpark Hohe Tauern – und genau dort kommen die geschützten und seltenen Tamarisken vor. Außerdem würden die Speicher bei der Fassung in Ströden im Einzugsgebiet der Isel in Rückhaltezeiten eine Verringerung der Geschiebeführung dieses Gletscherflusses bewirken und damit eine geringe Flusssdynamik, was letztendlich Einfluss auf den Grundwasserspiegel habe.

Während Huber im Parlament für die Isel-Rettung kämpft, tauchen vor Ort sonderbare Ideen zur Realisierung der Kraftwerkspläne auf. So trat ein Isel-Anrainerbürgermeister an den Alpenverein heran, gemeinsam ein Gutachten in Auftrag zu geben, das den Wert der Isel bestimmen soll. Wolfgang Retter, Sprecher von ‚Netzwerk Wasser Osttirol‘ kann darüber nur den Kopf schütteln: „Was will man damit ausdrücken oder erreichen? Das Wasser gehört der Allgemeinheit und nicht einer einzelnen Gemeinde, daher kann man dafür auch keinen Geldwert festlegen.“

Eine Hochrechnung gefällig: Die Isel ist 57,26 Kilometer lang, der Berg ‚Kinigat‘ 2689 Meter hoch. Dafür wollte die BIG 92.000 Euro haben. Somit ergebe sich für die Isel schon ein ‚Meterpreis‘ von zwei Millionen Euro.



„Die Isel muss aufgrund des reichen Vorkommens der seltenen Tamarisken als ‚Natura 2000‘-Schutzgebiet nominiert werden. Dazu wird Umweltminister Nikolaus Berlakovich in der Petition von uns aufgefordert.“

Gerhard Huber, Abgeordneter zum Nationalrat (BZÖ), Lienz

Preis & Wert



Was ist ein Berg wert, was ein Fluss? Bei der Diskussion um den Verkauf der Gipfel „Kinigat“ und „Rosskopf“ in Kartitsch setzte die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) den Verkaufspreis mit 121.000 Euro fest. Aus dem Deal wurde nach bundesweiten Protesten nichts. Die Berggipfel gingen in den Besitz der Bundesforste über, der Verkaufspreis wurde nie öffentlich gemacht. Das Thema hat inzwischen die Medienlandschaft in Österreich verlassen. Neu aufflackern könnte die abstruse Idee, heimisches Hab und Gut zu verscherbeln, durch das Ansinnen, die Isel mittels Gutachten bewerten zu wollen.

Damit hätten die Bürgermeister des Iseltales eine Art „Lösegeld“ in Händen, sollten ihre massiv geforderten Kraftwerksprojekte nicht durchgehen. Skurriler geht es wohl nicht mehr – wem immer auch das eingefallen ist! Sicher keinem, dem die Natur am Herzen liegt, sondern einem, der daraus Profit schlagen will. In Osttirol hat man schon längst den hohen Wert der Isel erkannt, auch ohne Brief und Siegel auf einem Gutachten.

Sie erreichen den Autor unter
[güenther.hatz@kleinezeitung.at](mailto:guenther.hatz@kleinezeitung.at)